Teil 2: Gründe für die Migration

Ruedi Meier
Dr. oec.publ./Raumplaner ETH-Z
Bürglenstrasse 35, 3006 Bern

Stand: 24.Oktober 2024
Feedbacks an: ruedimeier@bluewin.ch
Mehr Infos: www.ruedimeier.ch

Mitwirkung Redaktion:
Mark Wyler
Dr. oec. HSG
Welletenstrasse 23
5023 Biberstein

Teil 2 – Gründe für die Migration

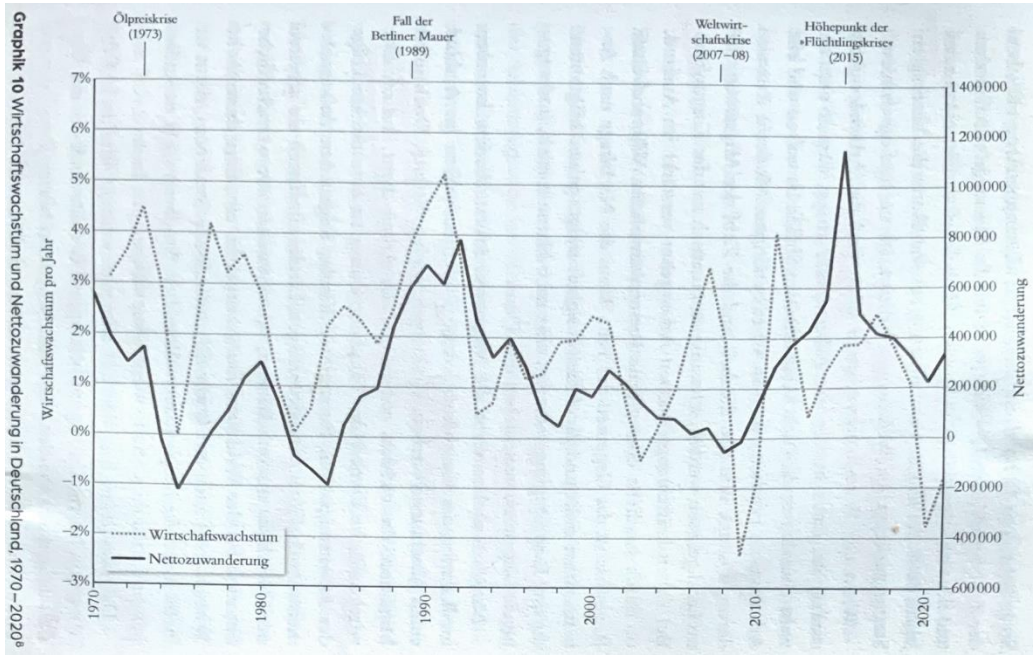
- Gründe, Faktoren und Ausblick für internationale Migration, Flucht und irreguläre Migration
- Gründe für die Migration in die Schweiz 2022
- Auswanderung 2021
- Demografie und Migration: Perspektiven aufgrund Bevölkerungswachstum
- Weltbevölkerung wächst in Afrika
- Langfristige demografische Entwicklung
- Naturkatastrophen, Klimawandel, weitere Faktoren für irreguläre Migration und Ausblick
- Zusammenfassung / Fazit

Zentrale Gründe für Migration: **„It‘s the economy, stupid!"** Entwicklungsgefälle, Diaspora, «Reisekosten», Bedarf Arbeitskräfte

Paul Collier (Autor von „Exodus“ und renommierter Migrationsexperte):

- **Entwicklungsgefälle** zwischen den Nationen/Regionen, also ökonomische Motive.
- **Anzahl bereits ansässige Migranten in „Diaspora“ in einem Zielland**: Je grösser eine „Diaspora“ desto eher werden weitere Landsleute angezogen. Moderne Kommunikations- und Transportmittel erleichtern Austausch mit Diaspora.
  Sprachen-Verwandtschaft für CH wichtig: Deutsch, Franz., Italienisch, Romanisch.
- **„Reisekosten„:** Kosten von Herkunfts- in Zielland bei vielfach beschwerlicher, gefährlicher Reise Spannbreite von 2‘-3‘000.- – 10‘-15‘000.- CHF. Finanzierung durch verwandte, bekannte einer Familie/Clan. Von der „gemeinschaftlichen“ Investition wird bei relativ hohen Risiken ein finanzieller Return erwartet.
- Der „**Weisse Elefant**“ (**Hein de Haas, Migration – 22 populäre Mythen, Fischer 2023, S. 147**): **Bedarf nach Arbeitskräften in Zielländer.**
  - Kaum und ungern diskutiert.
  - Wahre Interessen von Wirtschaft bzw. Unternehmen nicht transparent.
  - Alle SVP/FDP-Unternehmen stellen keine Ausländerinnen an: Totenstille.
- **Grafik von Hein de Haas rechts:**
  Nettowanderung in Abhängigkeit vom Wirtschaftswachstum in Deutschland 1970 bis 2021.
  Nettowanderung nimmt verzögert nach einem überdurchschnittlichen Wirtschaftswachstum zu.

  Schweiz:
  Massiver Wirtschaftseinbruch 70-er Jahren: deutliche Abwanderung.
  Schwache Wirtschaftsentwicklung 90-er Jahre: Geringe Nettowanderung.



Rolle Entwicklungsgefälle. Tendenzen, Perspektiven.

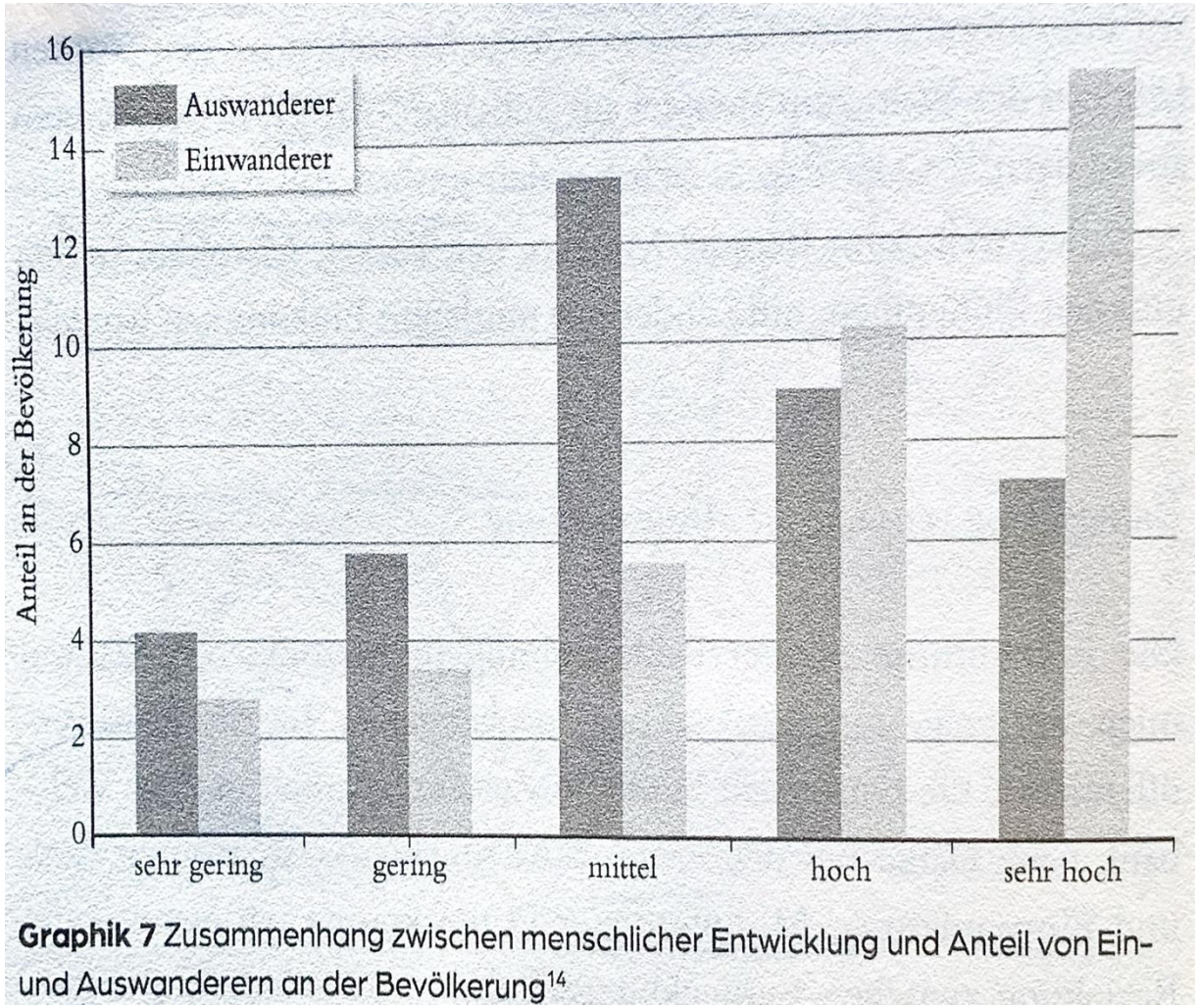
Collier sieht Abflachen der Migration erst nach Beseitigung der grossen Entwicklungsunterschiede, was sehr anspruchsvoll sei: evtl. in weiter Ferne.

- Bei grosser Diaspora: Negative Migrationseffekte – sowohl in den Zielländern (Ghettos), als auch in den Herkunftsländern (BrainDrain).
- Collier plädiert für kontrollierte Migration – im Gegensatz zu freien Waren- und Dienstleistungsmärkten.

Hein de Haas: Migration aus armen in reiche Länder verläuft nicht linear.

Grafik rechts (S. 108):

- Personen aus sehr armen Länder können sich Migration idR nicht leisten.
  - Wenige Bessergestellte schon.
  - Bei steigendem Wohlstand nimmt Migrationswilligkeit zu.
  - Erst bei relativ hohem Wohlstand geht Migration zurück.
- Afrika: Migration wird mit steigendem Wohlstand erst langsam zunehmen.
- In vielleicht 2 bis 3 Generationen (d.h. nach ca. 50 bis 75 Jahren) langsam wieder abklingen.

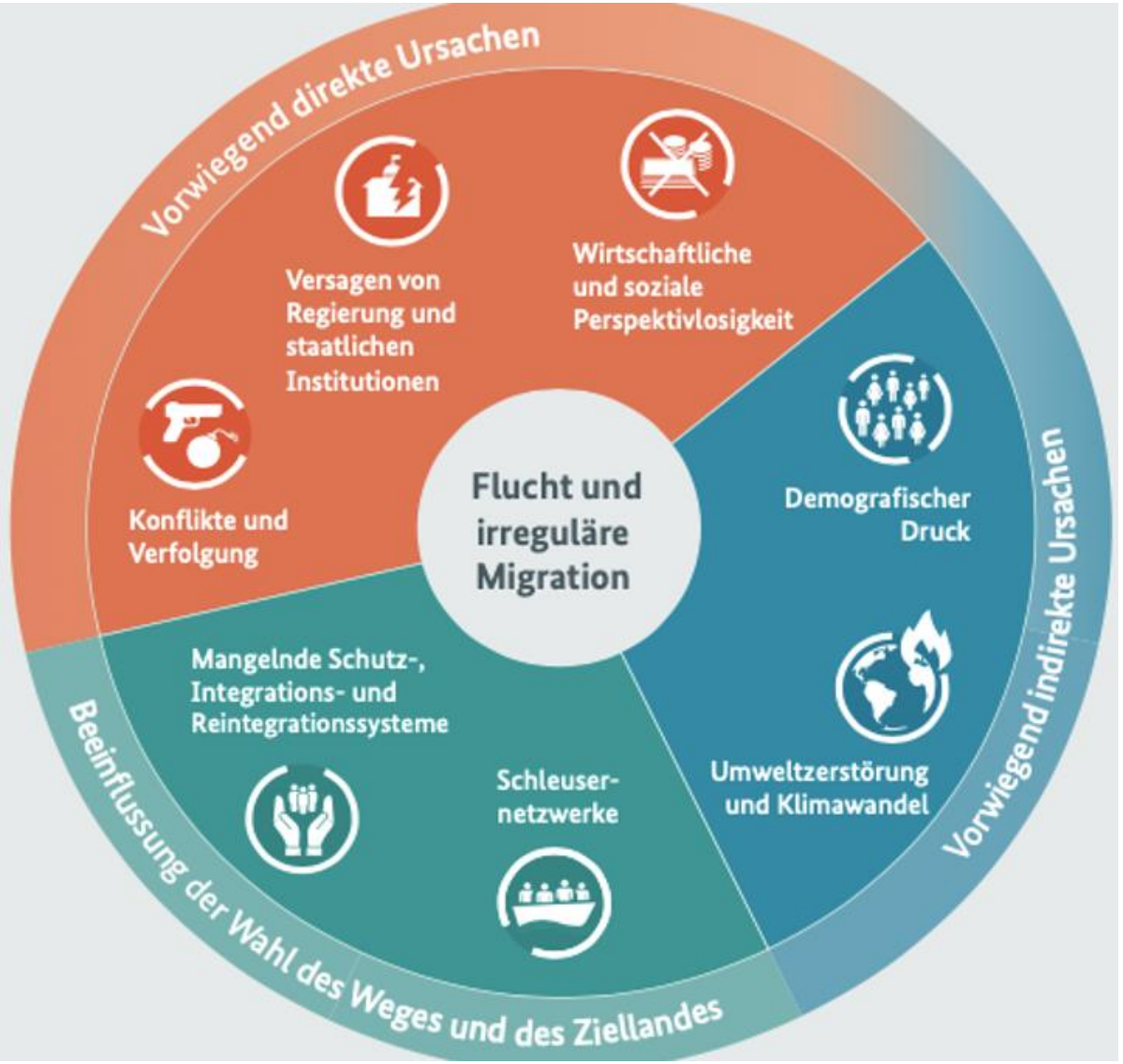


Graphik 7 Zusammenhang zwischen menschlicher Entwicklung und Anteil von Ein- und Auswanderern an der Bevölkerung[14]

Faktoren für Flucht und irreguläre Migration

Quelle: Fachkommission Fluchtursachen der deutschen Bundesregierung, April 2021.

- **Entwicklungsgefälle/Versagen von Regierung und staatlichen Institutionen**: Im Prinzip handelt es sich dabei um den zentralen Grund für die bestehenden Entwicklungsgefälle. Ohne funktionierenden Staat, Rechtsstaatlichkeit (Rule of Law), keine «Schurken» als Regierung (Collier, 2007), Vertrauen, Berechenbarkeit, Eigentumsgarantien etc. ist keine Entwicklung möglich. (Seitz 2021). Lebenswerte Perspektiven sind nur mit funktionierenden Rahmenbedingungen in einem Land möglich, was die Fragen von Transfers, Terms of Trade etc. nicht überflüssig macht.
- **Konflikte, Verfolgung**: Diese können Fluchtgründe in kurzer Zeit massiv erhöhen. Frieden ist eine zentrale Voraussetzung für Entwicklung.
- **Mangelnde Schutz-, Integrations- und Reintegrationssysteme** in Herkunfts- und Nachbarstaaten. Geber-Konferenzen z.B. für Camps versprechen viel und zahlen z.T. nicht für UNHCR, IOM, etc.
- **Schleusernetzwerke**: Diese spielen bei der illegalen Flucht eine zentrale Rolle. Praktisch alle Schutzsuchenden und illegalen Arbeitsmigranten sind auf deren Hilfe angewiesen. Die Netzwerke sind vielfach hierarchisch aufgebaut und gesteuert. Gute Kontakte zu Regierungen und Behörden spielen eine wichtige Rolle. Bestechungen und Korruption sind Teil der Netzwerke. Vielfach geht es um hohe «Umsätze». In der Flüchtlingskrise 2015 wurden an der türkischen Grenze innert weniger Monate 5 Mrd. Euro Umsatz generiert. (Chinesische Gummiboote etc. Koopmanns, 2023).
  Für Regierungen – insbesondere bei «Schurkenstaaten» – ist das Interesse gering oder gar nicht vorhanden, den Schleppernetzwerken das Handwerk zu legen. Es werden sehr hohe Zahlungen für einen aussereuropäischen «Grenzschutz» entgegengenommen. Die Zahlungen der Schleppernetzwerke fliessen weiterhin.



Weitere Faktoren für Flucht und irreguläre Migration

Quelle: Gnesa, 2023.

- Nahrungsmittelkrise: 345 Mio. Personen in 82 Ländern betroffen
- Folgen von Covid-19:
  - Erhöhte Armut: Afrika leben 50 Mio. Personen in extremer Armut.
  - Reisen ist wieder einfacher geworden.
  - Abwanderungsdruck erhöht, weniger Rückwanderung.
- Türkei mit 3,5 Mio. syrischen bzw. ca. 200‘000-300‘000 afghanischen Staatsangehörigen erhöht Druck auf Rückwanderung: Zunahme Migration in Richtung Europa im Sommer 2022.
- Erleichterte liberale Visumsbestimmungen einzelner Staaten für die Reise nach Europa führen zu weiterer Migration.

Bewaffnete Konflikte: Verdoppelung 2010-2020 (SIPRI Schweden)

Hinzu kommen

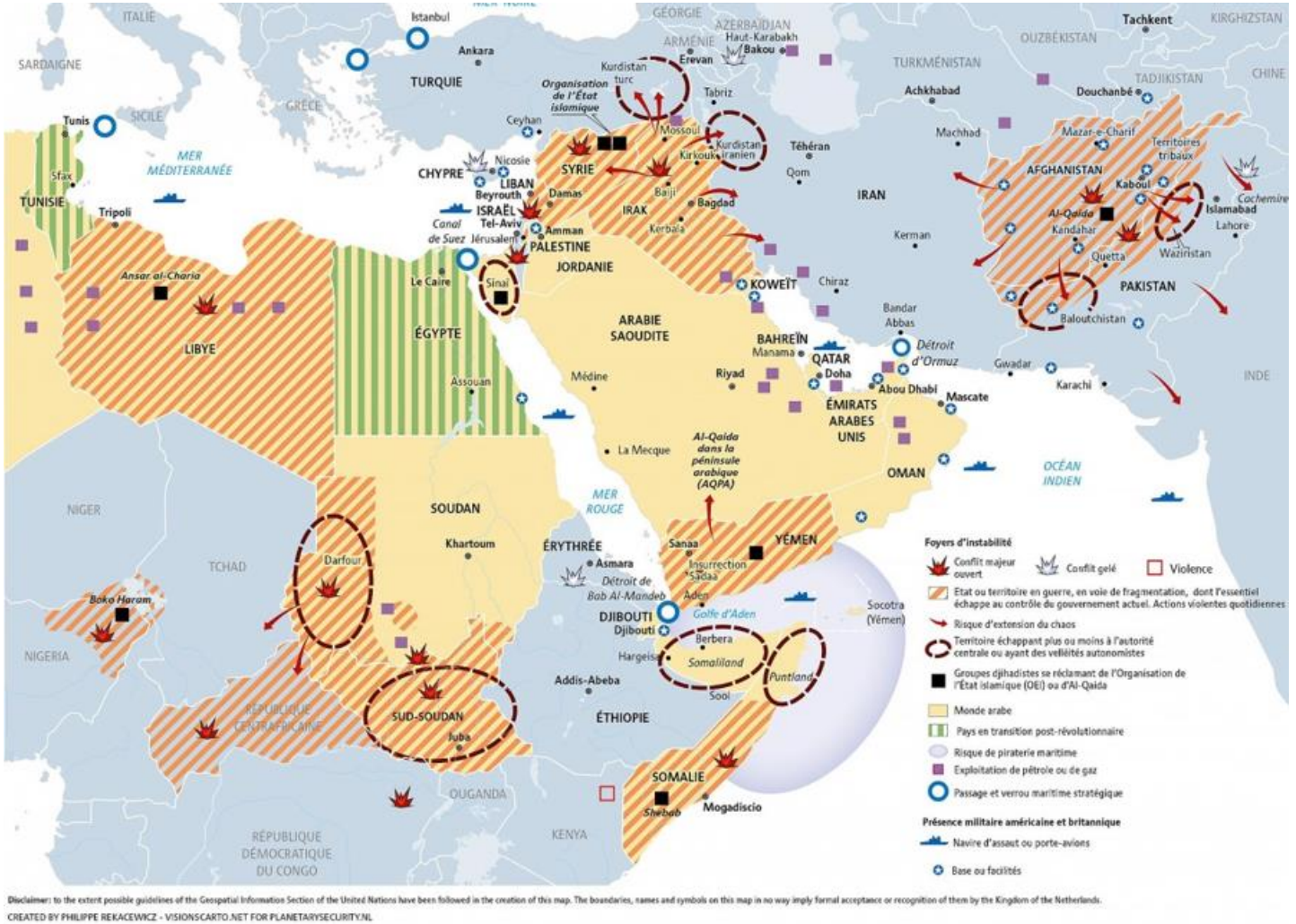
- Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine
- Vergeltungskrieg Israels in Gaza / Libanon / der Region
- Konflikte Mittelamerika, Venezuela, etc.
- Verstärkung der Kriege gemäss Grafik

Die Folgen sind verheerend:

- Hunderttausende von Toten
- Millionen von Migranten
- Militärische Operationen mit Milliarden von „Arbeitsstunden“
- Zerstörung von Milliardenwerten in Infrastrukturen, Wohngebäuden etc.
- Aufstockung der Kriegsindustrie und Militärbudget, die als „Konsumausgaben“ zu verbuchen sind.

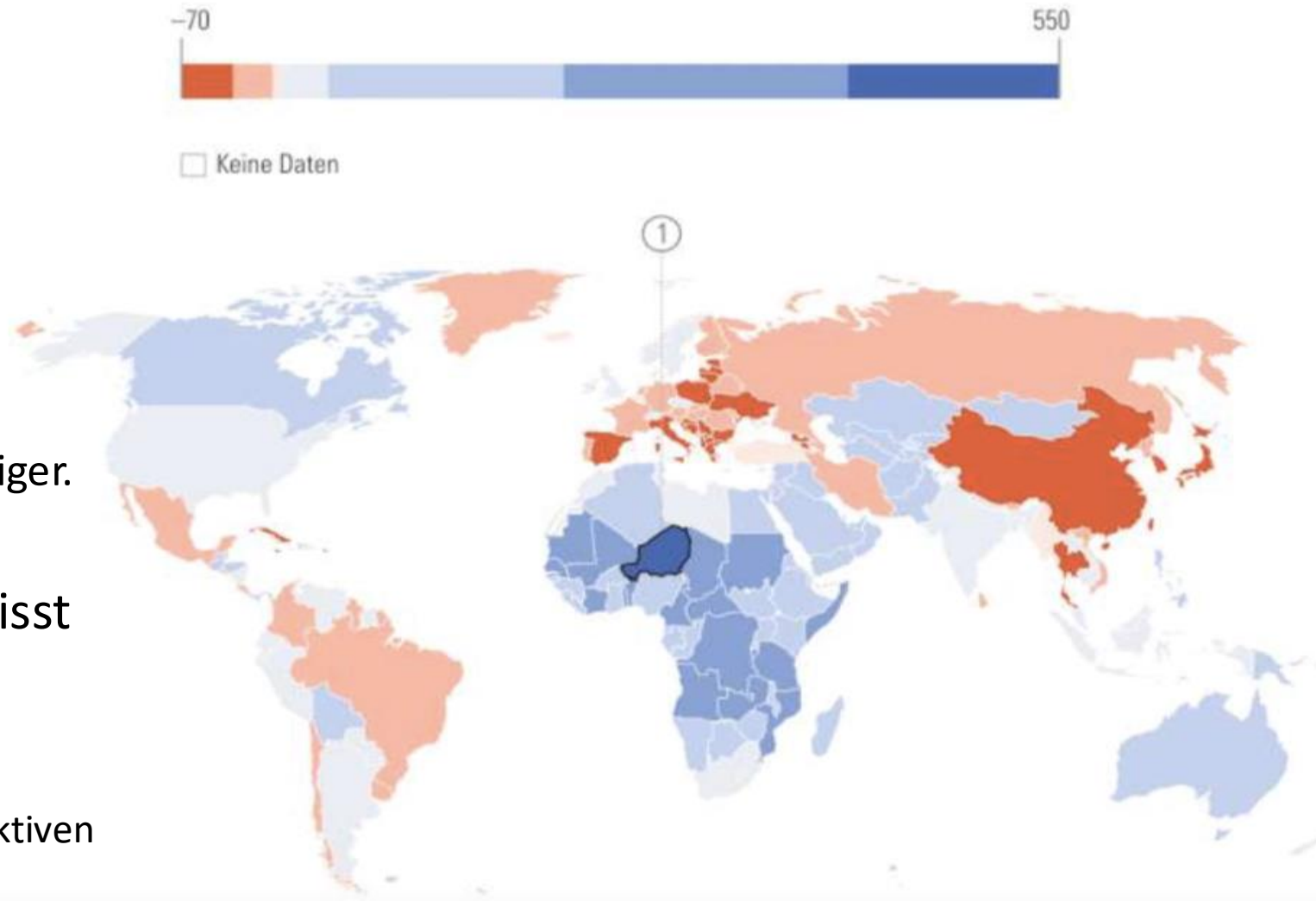
Ein riesiger zivilisatorischer Rückschritt ist im Gang, dessen Ende mit weiterer Migration, sinnloser Zerstörung von Wohlstand nicht absehbar ist.

Genaue Abschätzungen der zukünftigen Verluste sind nicht möglich. Mit grosser Wahrscheinlichkeit wird vor allem die irreguläre Migration deutlich zunehmen und die Bewältigung mit entschieden weniger Mitteln noch viel schwieriger werden.



Demografie und Migration: Perspektiven aufgrund Bevölkerungswachstum

Quelle NZZ 29.11.2022



Prognostizierte Veränderung der Bevölkerung bis 2100 in Prozent.

- Eurasien schrumpft (PULL)
- Afrika wächst massiv (PUSH)

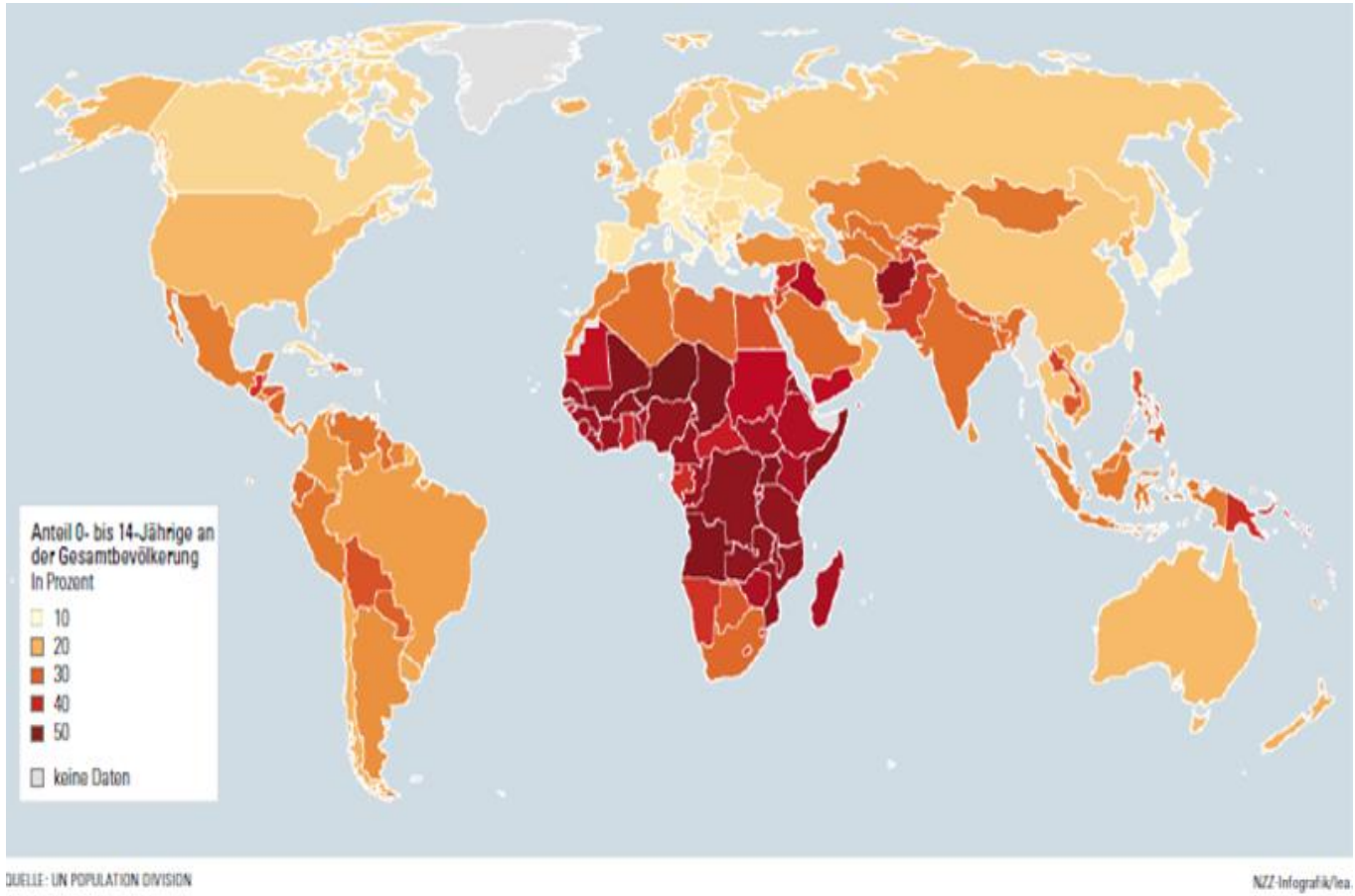
  Bsp.: fünfmal grössere Bevölkerung in Niger.
- **Perspektiven:**
  Hohes Bevölkerungswachstum heisst nicht zwingend hohe Migration.
- **Multifaktoren:**
  - Entwicklungsgefälle Entwicklungsperspektiven
  - Ausmass Diaspora
  - Kosten für Migration, Grenzschutz etc.

Bevölkerung in Afrika wächst bis 2100 von 1.5 auf 3.8 Mrd.

- „Übermässiges“ Bevölkerungswachstum ist vielfach dysfunktional: Es können u.a. nicht genügend Arbeitsplätze geschaffen werden. Gesellschaftliche Spannungen nehmen zu: Erhöhte Gewaltbereitschaft, Neigung zum Beitritt in kriminelle, fanatische Organisationen (z.B. Jihad in Tunesien).
- Tendenziell nimmt die Migration zu. Das Ausmass ist umstritten: Es wird von bis zu 70% Migration gesprochen. Befragungen zur «Migrationswilligkeit» sprechen von 30-50%.
- Mässiges Bevölkerungswachstum wird vielfach als optimale Voraussetzung für weiteres Wirtschaftswachstum betrachtet. Wo genau das „Gleichgewicht“ liegen wird, ist offen.

Bevölkerungsrückgang

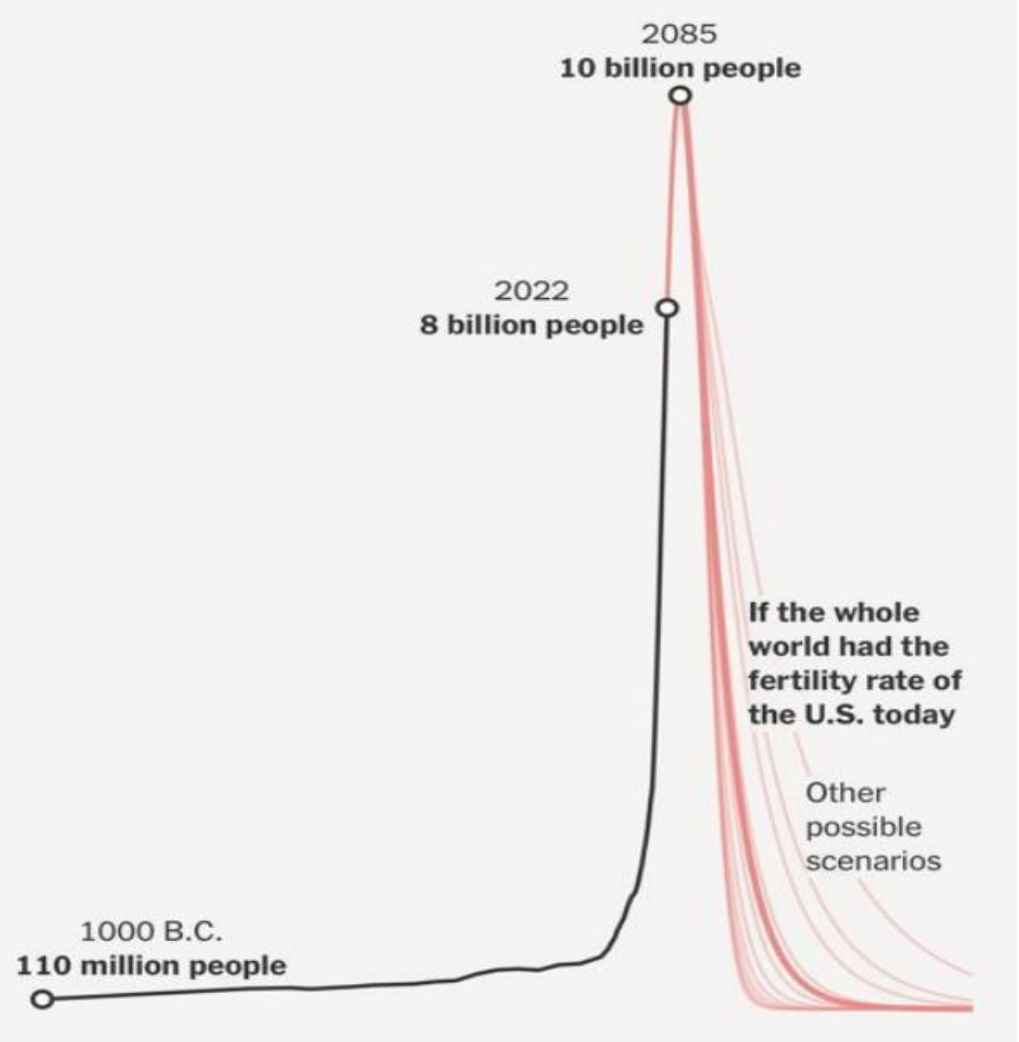
- Japan zeigt (minus 600‘000 Personen pro Jahr, praktisch keine Einwanderung), dass auch bei schrumpfender Bevölkerung der Wohlstand pro Kopf sehr wohl gesteigert werden kann. Zentrale Voraussetzung ist die Steigerung der Innovation und vor allem der Produktivität.
- In China nimmt inzwischen die Bevölkerung pro Jahr um 2 Mio. ab. Die Einwanderung ist ebenfalls sehr gering.



Demografische Entwicklung in langfristiger Perspektive – Ökologische Überlastung verschärft sich im Trendszenario massiv

- Bei anhaltendem Rückgang der Geburtenraten infolge besserer Bildung und Entwicklungsmöglichkeiten der Frauen wird sich das Bevölkerungswachstum vor Ende dieses Jahrhunderts reduzieren.
- Der Zeitpunkt und das Ausmass der Rückentwicklung von «homo sapiens» sind unklar, ebenso die sozialen und wirtschaftlichen Auswirkungen der relativen «Entvölkerung» der Erde. Die Menschheit brauchte etwa 250 Jahre für ihre raketenhafte Bevölkerungsexplosion und könnte sich auch ähnlich schnell zurückentwickeln.
- Klar ist, dass die heutige Erd-Bevölkerung das «Ökosystem Erde» massiv – es wird von einem Faktor 3 gesprochen – überlastet und dies mit dem Bevölkerungswachstum ohne ein entschieden anderes Wachstum (Dekarbonisierung, Kreislaufwirtschaft, neue Agrarwirtschaft etc.) sich weiter verschärft. Bevölkerungs- und Wirtschaftswachstum müssten in ein neues Gleichgewicht gebracht werden.

Quelle: https://www.nytimes.com/interactive/2023/09/18/opinion/human-population-global-growth.html



Faktor Naturkatastrophen, Klimawandel. Quelle: Gnesa 2023.

- 2021: ca. 24 Mio. intern Vertriebene (IDPs) wegen Klimawandel, Unwetterschäden, Überschwemmungen, Dürre etc.
- Regional: 80% in Ostasien, im Pazifik und in Südasien
- Länderbezogen: China (6 Mio.), Philippinen (5.7 Mio.), Indien (4.9 Mio.), Kongo (900 000)
- Bis 2050 wird es ohne wirksame Massnahmen 216 Mio. IDPs pro Jahr geben (Weltbank).

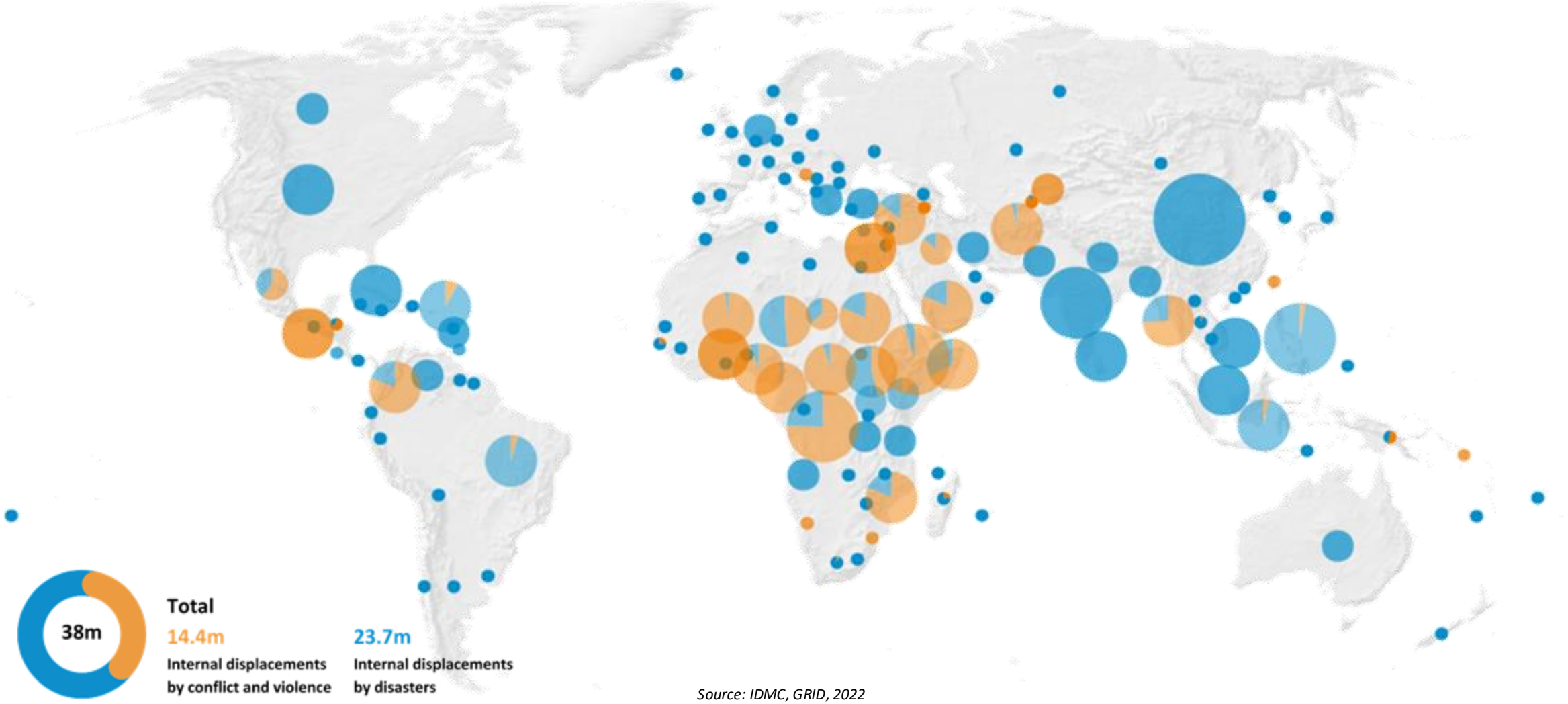
Fazit: Die Klimaschäden haben in jüngster Zeit zugenommen. Eine Zuordnung des Klimawandels zu mehr Migration ist nicht immer einfach wegen den multifunktionalen Ursachen (geringe Prävention, keine Frühwarnsysteme, ohnehin prekäre Infrastrukturen etc.).
Es kann auch nicht eindeutig gesagt werden, inwiefern die mehrheitlich in armen Regionen Betroffenen der südlichen Hemisphäre effektiv auch in die reichen Staaten wandern werden. Vorhandene Mittel und Prävention, Grenzkontrollen etc. werden von grosser Bedeutung sein.

Faktor Naturkatastrophen, Klimawandel. Quelle: Gnesa 2023.

- 2021: ca. 24 Mio. intern Vertriebene (IDPs) wegen Klimawandel, Unwetterschäden, Überschwemmungen, Dürre etc.
- Regional: 80% in Ostasien, im Pazifik und in Südasien
- Länderbezogen: China (6 Mio.), Philippinen (5.7 Mio.), Indien (4.9 Mio.), Kongo (900'000)
- Bis 2050 wird es ohne wirksame Massnahmen 216 Mio. IDPs pro Jahr geben (Weltbank).
- Fazit: Die Klimaschäden haben in jüngster Zeit zugenommen. Eine Zuordnung des Klimawandels zu mehr Migration ist nicht immer einfach wegen den multifunktionalen Ursachen (geringe Prävention, keine Frühwarnsysteme, ohnehin prekäre Infrastrukturen etc.).
  Es kann auch nicht eindeutig gesagt werden, inwiefern die mehrheitlich in armen Regionen Betroffenen der südlichen Hemisphäre effektiv auch in die reichen Staaten wandern werden. Vorhandene Mittel und Prävention, Grenzkontrollen etc. werden von grosser Bedeutung sein.

Durch Naturkatastrophen bedingte Vertreibungen werden in allen Teilen der Welt immer häufiger.

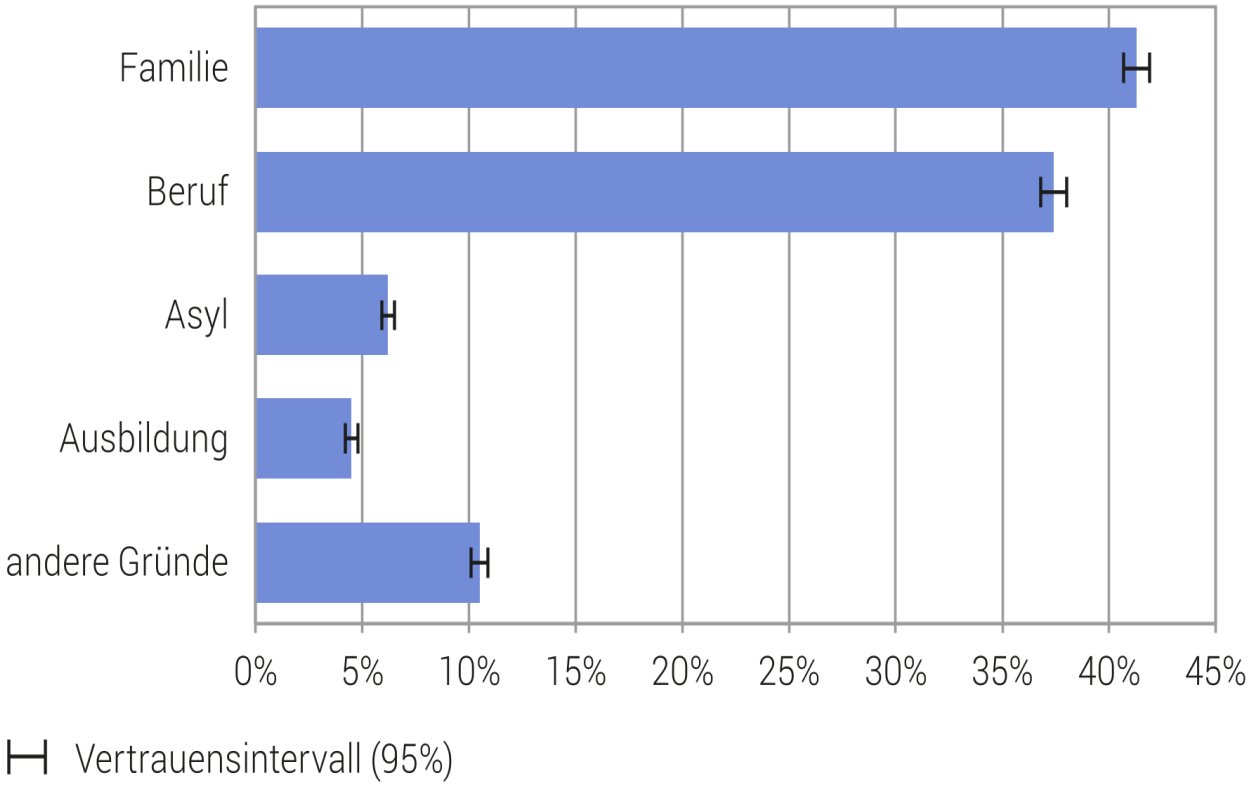
VMC2022
Vienna Migration Conference



Source: IDMC, GRID, 2022

Gründe für die Migration in die Schweiz – Empirische Erhebungen 2022

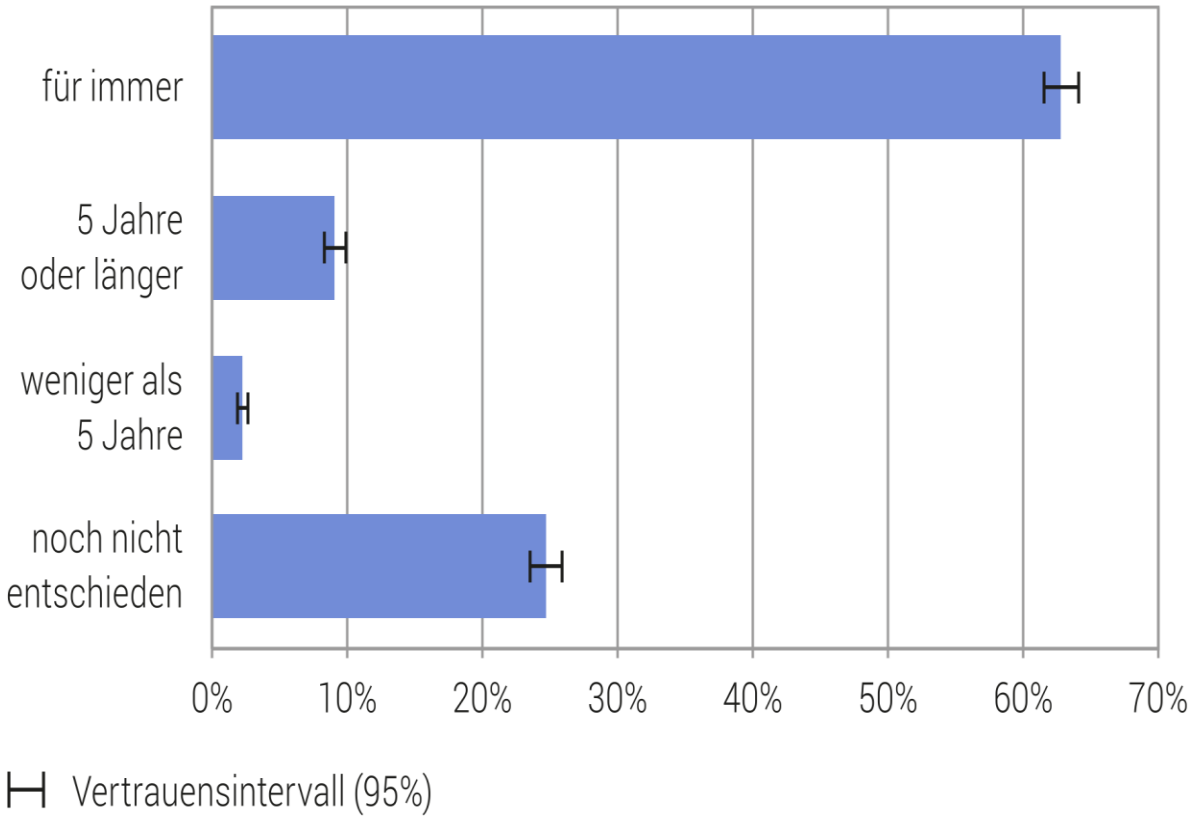
Hauptgrund für die letzte Einwanderung in die Schweiz, 2022



Quelle: BFS – Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE)

© BFS 2023

Pläne zur Anwesenheitsdauer in der Schweiz, 2021



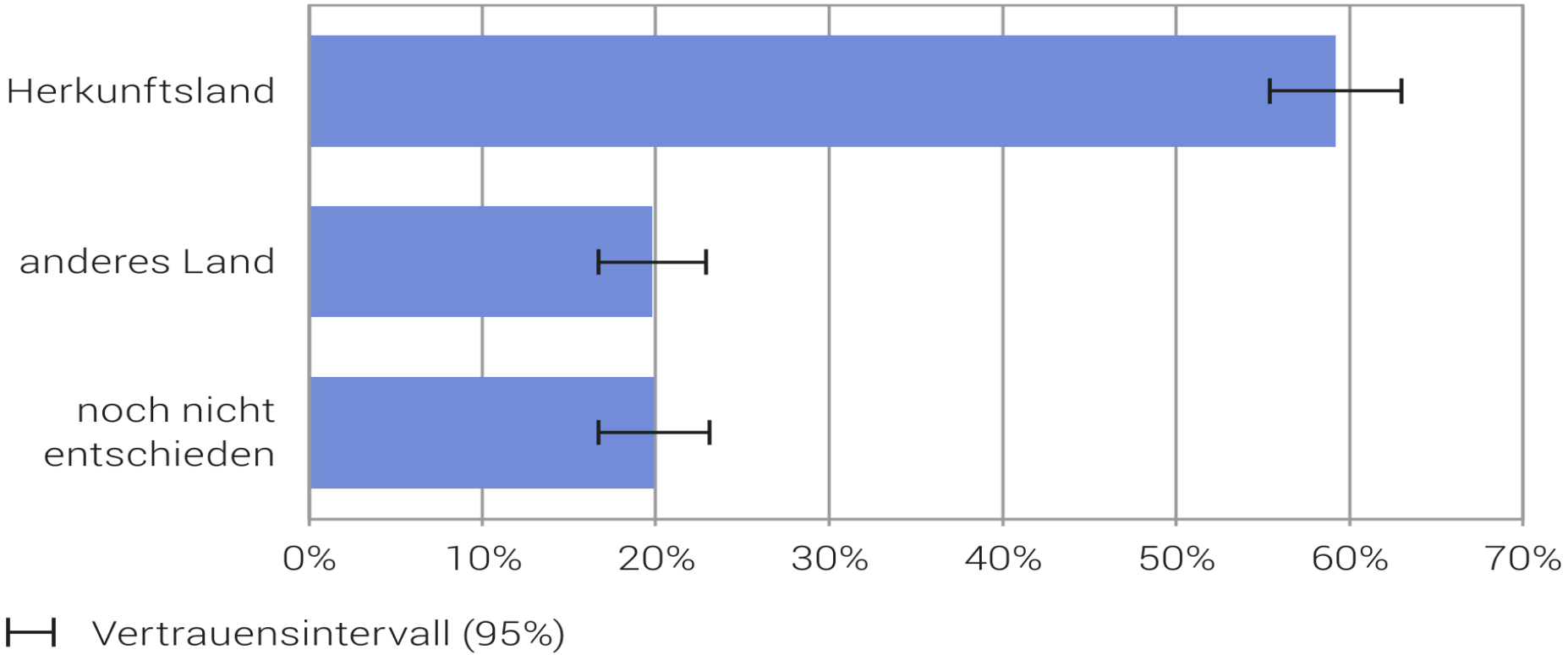
Quelle: BFS – Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE), Modul Migration

© BFS 2023

Auswanderungspläne gemäss Befragung 2021

Absolut ca. 80’000 Personen. Die meisten gehen in ihr Herkunftsland zurück.

Zielland der nächsten Auswanderung, 2021



Quelle: BFS – Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE), Modul Migration

© BFS 2023

Zusammenfassung/Fazit: Gründe, Perspektiven der Migration

- Zentrale Ursachen Migration: Wirtschaftliches Gefälle, «Diasporas» in Zielländer, «Reise-Kosten», Arbeitskräftebedarf in Zielländern. Für die Schweiz spielt die Sprachverwandtschaft eine grosse Rolle.
- Hinzu kommen: «Schurken»-Regierungen ohne Entwicklungsperspektiven, Schlepper-netzwerke, bewaffnete Konflikte, übermässiges Bevölkerungswachstum, Auswirkungen des Klimawandels, aber auch mehr oder weniger restriktive Reisebestimmungen.
- Die treibenden Faktoren wie Entwicklungsgefälle, Bevölkerungswachstum, Arbeitskräftebedarf, Klimawandel etc. werden in absehbarer Zeit noch wirksamer werden: gesamthaft sind stärkere Migrations- und Fluchtbewegungen zu erwarten.
- Herkunftsregionen von Asylsuchenden bleiben unverändert: Ukraine, Naher und Mittlerer Osten, Nordafrika, Subsahara, Horn von Afrika. Der Wanderungsdruck aus praktisch ganz Afrika dürfte – mit steigendem Wohlstand – überproportional zunehmen.
- Verstärkte Grenzschutzmassnahmen an den Aussengrenzen der EU waren nur teilweise wirksam. Die direkten Massnahmen der europäischen Oststaaten haben auf der Westbalkan-Route im letzten Jahr zu einem deutlichen Rückgang der Migration gegenüber 2015/16 geführt.